

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 41 (1947)
Heft: 5

Artikel: Zum Problem Russland : Thesen zum Referat von Paul Trautvetter ;
Thesen zum Referat von Dr. Hugo Kramer
Autor: Trautvetter, Paul / Kramer, Hugo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-138964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Judentum als wahre Schwester vor des gleichen Vaters Angesicht naht und damit auch einen Teil ihrer eigenen Christenfrage löst, nicht als Bekehrerin, sondern als Sichselbstbekehrende. Das heißt: als zur Einsicht kommende, daß nicht sie allein die Verwalterin des «köstlichen Ecksteins» *der wahren Menschwerdung* ist, sondern selber ihn erst zu empfangen hat als Gleichberechtigte, aber nicht als Uebergeordnete. Dann werden ganze, heute unentwirrbar erscheinende Fragenkomplexe sich lösen und Jesu Wort wird sich erfüllen: Ihr werdet die Wahrheit erkennen, die *göttliche* Wahrheit — der *allein* er dienen wollte —, auf natürliche, nicht biblisch verkrampte Weise, wie es immer der Fall ist, wenn Gott geben *kann*, nicht vorenthalten *muß*. Und dann wird auch die neureformierte christliche Kirche dem Judentum die Freundeshand geben *können*, ohne Auflagen, ohne Bekehrungsvorbehalte, im Namen des *einen* Gottes, zu dem allein Jesus auffah und zu dem auch der echtreligiöse Jude, der dogmenfreie Christ aufsehen. *Er ist aller einziger Grund.*

Hch. Germann.

Zum Problem Rußland

*Thesen zum Referat von Paul Trautvetter.**

1. Die tiefste Verlorenheit und Gottlosigkeit unserer Zeit ist in der totalen Verachtung und Zertretung der menschlichen Persönlichkeit zum Ausdruck gekommen.
2. Wahrer Sozialismus stammt aus vertiefter, lebendiger und realer Ehrfurcht vor der Unantastbarkeit des Menschen nach Leib und Seele.
3. Die Aufgabe des Sozialismus wird darum niemals in der Aufhebung, sondern immer nur in der Erfüllung der Menschenrechte bestehen.

*) Wir sind nicht in der Lage, den Lesern einen Bericht über die Jahresversammlung der „Religiös-sozialen Vereinigung“ und der Freunde der „Neuen Wege“ vom 10./11. Mai zu geben. Möglicherweise werden wir nächstens die gehaltenen Referate und das Votum von Otto Hürlimann zum Abdruck bringen. Vorläufig veröffentlichen wir die Thesen, die der Versammlung vorlagen, damit diejenigen, die nicht selber teilnehmen konnten, doch etwas von dem vernehmen, worum es ging. Daß unsere Mitglieder im Gefühl für die Wichtigkeit dieser Tagung sehr zahlreich, zum Teil aus entfernten Landesteilen, erschienen, das war das Erfreuliche dieser Jahresversammlung. Natürlich mußte man es auch in Kauf nehmen, daß Menschen kamen, die sich nur gerade in irgendeiner Weise für das Rußlandproblem interessieren, sonst aber dem, was uns bewegt, ferne stehen. Das kann ja nicht schaden, solange wir selbst festen Boden unter den Füßen haben.

4. Der Sozialismus hat den Gedanken, daß eine — wenn auch nur vorübergehende — Aufhebung der Freiheit die Erreichung seiner Ziele sichern könnte, als eine satanische Verführung aus tiefster Ueberzeugungskraft abzulehnen.
5. Der Bolschewismus hat dadurch, daß er den Boden der Menschenrechte verließ, das Heiligste des Sozialismus verraten und ist zum geistigen Vorläufer des Faschismus geworden.
6. Der das Wesen des Bolschewismus ausmachende Glaube an die Einführung des Sozialismus durch *Gewalt*, hat sich als furchtbarer Irrtum erwiesen. Der Gewaltdämon hat die ursprünglich wirksamen sozialen Impulse völlig aufgefressen.
7. Das beherrschende Anliegen der Sowjetregierung ist die Aufrechterhaltung ihrer Macht. Diesem Anliegen ist der Sozialismus geopfert worden.
8. Der Aufbau einer klassenlosen Gesellschaft, der die Ausrottung von Millionen Menschen rechtfertigen sollte, hat in Rußland ein völliges Fiasko erlitten. Die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Macht führte zur Schaffung einer neuen, durch gewaltige materielle Vorteile gekauften privilegierten Klasse.
9. Durch die Methoden, welche der Machtapparat, in seiner beständigen Angst vor dem Volk, zur Unterdrückung der Freiheit anwendet, ist der Bolschewismus vollends auf die tiefste Stufe der Barbarei gesunken und hat sich dem Hitler-Faschismus moralisch gleich gemacht.
10. Durch möglichst lückenlose Absperrung von der Außenwelt und durch verlogene Propaganda versucht das Stalin-Regime in seinem Volk die Fiktion aufrecht zu erhalten, daß in Rußland gerechtere und sozialere Zustände herrschten als in den „kapitalistischen“ Ländern.
Eine solche Absperrung bedeutet aber in der gegenwärtigen Stunde, für die es keine brennendere Aufgabe als die Schaffung einer einigen Völkergemeinschaft gibt, ein weltgeschichtliches Verbrechen.
11. Die größte Kriegsgefahr liegt in den Despotien. Völker, die der Freiheit beraubt sind, deren Presse völlig in den Händen der Machthaber ist, können jederzeit auf die Schlachtfelder geführt werden. Darum ist es nicht wahr, daß die inneren Verhältnisse eines Volkes die andern Nationen nichts angehen und daß eine Zusammenarbeit zwischen Demokratien und Diktaturen möglich ist.
12. Für den Sozialismus bedeutet jede geistige Verbindung mit dem gegenwärtigen russischen System eine schwere Kompromittierung. Er verlöre dadurch für freiheitsliebende und die Humanität hochhaltende Menschen jede begeisternde Kraft.

13. Die tiefe Sympathie und Solidarität der Sozialisten und Freiheitlichgesinnten aller Länder gehört dem russischen *Volke*, dessen Jahrhunderte alte Sehnsucht nach dem Tag der Freiheit in Erfüllung gehen muß.

Thesen zum Referat von Dr. Hugo Kramer

1. Jede Diktatur, also auch die sowjetrussische, widerspricht demokratischem Grundfatz und christlichem Bewußtsein.
2. Eine gerechte Würdigung des russischen Diktaturregimes verlangt die Berücksichtigung der geschichtlichen Bedingungen, unter denen sich die russische Revolution vollzogen hat, sowie der Lebensgefahr, der die Sowjetunion von Seiten der kapitalistischen und faschistischen Mächte ausgesetzt war und noch heute ist.
3. Sie verlangt ferner die Berücksichtigung der gewaltigen Leistungen, welche die Sowjetunion auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete vollbracht hat.
4. Die entscheidende gesellschaftliche Aufgabe unserer Generation ist die soziale Revolution auch in den westlich-kapitalistischen Ländern. Die Sowjetunion ist uns ein unentbehrlicher, wertvollster Bundesgenosse, den wir nicht an die jetzt neuerdings so bedrohlich vorstoßende kapitalistisch-imperialistische Reaktion preisgeben dürfen.

Nur keine Vernebelung ¹⁾

— — — — —

Damit komme ich auf den entscheidenden Punkt zu sprechen. Die Krisis, die die Rußlandfrage in der religiös-sozialen Bewegung heraufbeschworen hat, ist von prinzipieller Art. Man gibt sich keiner größeren Täuschung hin, als wenn man mit Freund Herrmann meint, daß wir im Grundsätzlichen einig und nur in der Frage der Umsetzung unserer Grundfätze in praktische Politik verschiedener Meinung seien. Gerade das Gegenteil ist wahr! Ich habe z. B. volles Verständnis für die These Kramers, daß alle politische Verwirklichung relativen Charakter habe und daß wir darum die Mittel der Politik nicht einfach in kategorischer Weise brandmarken dürfen, so sie den ethischen Wertmaßstäben in ihrer Abolutheit nicht ent-

¹⁾ Wir geben hier — unter Weglassung des Persönlichen — den prinzipiellen Teil eines Votums wieder, das Arthur Rich am 11. Mai nicht mehr hat halten können; nicht nur deshalb, weil es uns billig scheint, unsern Freund zu Worte kommen zu lassen, sondern weil er Grundsätzliches zu der Frage vorbringt. Selbstverständlich werden wir auch weiteren Zuschriften in dieser Sache — mögen sie von der einen oder der andern Seite kommen — Raum geben, sofern sie Wesentliches zu sagen haben.

Die Redaktion.